Freitag, 30. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9095. 1875.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Exp.dition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛℳ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛℳ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler.

Abonnements-Einladung.

Abonnements auf die Danziger Zeitung für Mai u. Juni nimmt jede Postanstalt, sowie die Expedition, Danzig, Ketterhagergasse No. 4 entgegen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. April. Abgeordnetenhaus. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verfassung der Verwaltungsgerichte und des Verwaltungsstreit-Verfahrens. Die §§ 1 bis 18 werden genehmigt, die §§ 12, 13, 15 bis 82 werden nach den Anträgen der Commission angenommen, § 9 wird mit dem Zusatzantrage des Abg. v. Saucken angenommen, nach welchem der Oberpräsident die Regierungspräsidenten und die Vorstände der Königl. Polizeibehörden zu Mitgliedern des Provinzial-Verwaltungsgerichts nicht wählbar sind. § 11 wird gestrichen, § 14 wird mit dem Antrage des Abg. v. Saucken angenommen, nach welchem das Provinzial-Verwaltungsgericht bei der Anwesenheit der beiden ernannten und der drei gewählten Mitglieder beschlußfähig ist und Stimmenmehrheit entscheidet. Bei § 82 wird die Erhebung des Competenzconflicts als unstatthaft erklärt. Der Justizminister sprach sich gegen den § 82 in der vorgeschlagenen Fassung aus. Die Debatte wird bis morgen vertagt.

Berlin, 29. April. Die Nordd. Allg. Ztg.“ meldet, daß als Beweis der Befriedigung über die gestern der deutschen Flagge in Guetaria gegebene Genugthuung und als Beweis, daß dadurch die „Gustav“-Affaire erledigt ist, die Kriegsschiffe „Albatros“ und „Augusta“ aus den spanischen Gewässern zurückgezogen werden. Das Kanonenboot „Nautilus“ wird dort nur allein verbleiben.

Rom, 29. April. Ein Königl. Decret zieht die Gesetzesvorlage, betreffend die Bezahlung der Ausfuhrzölle in Gold, zurück. Minghetti reiste nach Florenz ab, um die deutsche Kronprinzessin zu begrüßen. Die „Opinione“ constatirt den freiwilligen Charakter der von der Bevölkerung dem deutschen kronprinzlichen Paar allerwärts erwiesenen Huldigungen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Ze'tung.

London, 28. April. Heute fand die feierliche Einführung des Prinzen von Wales als Groß meister der Freimaurerlogen zu Albert Hall statt. Mehr als 12,000 Personen waren gegenwärtig. Aus Schweden, Irland und Schottland waren Deputationen eingetroffen. Von der großen Loge in Genua waren Glückwunschtelegramme eingegangen. Die Ceremonie dauerte zwei Stunden. Abends fand ein Banket statt.

Ueber die Ausführung der Kreisordnung

vom 13. December 1872 für die Provinzen Preußen Pommern, Brandenburg, Schlesien und Sachsen theilt das 4. Vierteljahrs-Heft der Zeitschrift des K. preußischen statistischen Bureaus, Jahrgang 1874, statistische Uebersichten mit, aus denen wir hier einige allgemein interessante Zahlen folgen lassen.

Die Zahl der gebildeten Amtsbezirke in den genannten fünf Provinzen beträgt 5,667. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Bezirke und Provinzen in nachstehender Weise:

I. Preußen: 1763 (Reg.-Bez. Königsberg 661, Gumbinnen 454, Danzig 218, Marienwerder 430).

II. Brandenburg: 922 (Reg.-Bez. Potsdam 450, Frankfurt 472).

III. Pommern: 672 (Reg.-Bez. Stettin 266, Cöslin 323, Stralsund 83).

IV. Schlesien: 1565 (Reg.-Bez. Breslau 646, Liegnitz 417, Oppeln 502).

V. Sachsen: 745 (Reg.-Bez. Magdeburg 340, Merseburg 300, Erfurt 105).

Einzelne Kreise konnten in Folge ihrer geringen Größe nur in wenige Amtsbezirke zerlegt werden, wie z. B. im Regierungsbezirk Erfurt die Kreise Weißensee und Ziegenrück in 6 bezw. 7, dagegen mußten z. B. die Kreise Stolp im Regierungsbezirk Cöslin und Königsberg i. N.-M. im Regierungsbezirk Frankfurt in 56 bezw. 51 Amtsbezirke eingetheilt werden.

Was die Einwohnerzahl der Amtsbezirke anlangt, so ist dieselbe im Durchschnitt der einzelnen Regierungsbezirke erheblich verschieden. Während sie im Bezirk Königsberg beispielsweise nur 1194 Seelen und im Bezirk Cöslin nur 1319 Seelen im Durchschnitt beträgt, erhebt sie sich im Bezirk Erfurt auf 2090 Seelen und im Bezirk Oppeln sogar auf 2134 Seelen. In den einzelnen Kreisen haben die durchschnittlich geringste Einwohnerzahl die Amtsbezirke der Kreise Pr. Friedland (nämlich durchschnittlich 767 Einw.), Wehlau (bezw. 876 Einw.), Dramburg (bezw. 926 Einw.), Fischhausen (bezw. 927 Einw.), Prenzlau (bezw. 942 Einw.) und Steinau (bezw. 964 Einw.). Am volkreichsten dagegen sind durchschnittlich die Amtsbezirke in den Kreisen Kattowitz (im Durchschnitt 3505 Einw.), Groß-Strehlitz (bezw. 2969 Einw.), Tost-Gleiwitz (bezw. 2819 Einw.), Worbis (bezw. 2710 Einw.), Zeitz (bezw. 2578 Einw.), Waldenburg (bezw. 2496 Einw.), Aschersleben (bezw. 2491 Einw), Randow (bezw. 2486 Einw.), Ratibor (bezw. 2461 Einw.), Mühlhausen (bezw. 2438 Einw.), Saalkreis (bezw. 2413 Einw.).

Ueber die wirkliche Einwohnerzahl der einzelnen Amtsbezirke und über die Zahl und Namen der Gemeinden, welche zu jedem solchen Bezirke gehören, giebt das vom königlich preußischen statistischen Bureau herausgegebene Werk: „Der Viehstand der Gemeinden und Gutsbezirke im preußischen Staate“ nähere Auskunft.

Deutschland.

N. Berlin, 28. April. Der Bericht des Abg. Dr. Nasse über den Gesetzentwurf betreffend die Befähigung für den höheren Verwaltungsdienst ist soeben zur Vertheilung gelangt. In der Commission war gegen das ganze Gesetz der Einwand erhoben, daß angesichts der bevorstehenden Umbildung der gesammten Verwaltungsorganisation der Erlaß desselben zur Zeit nicht opportun sei. Dem gegenüber erklärten die Vertreter der Regierung, daß dieselbe eine doppelte Veranlassung gehabt habe, den Gesetzentwurf einzubringen, einmal eine äußere, nämlich die wiederholten Resolutionen, welche das Haus der Abgeordneten in dieser Richtung gefaßt, dann eine innere, bedingt durch das dringende Bedürfniß der Verwaltung Sorge zu tragen für die Herbeischaffung einer genügenden Zahl von wohlvorgebildeten Beamten zur Besetzung der Provinzialbehörden. Auch angesichts der großen Organisationsgesetze sei das Bedürfniß nicht zu verkennen, denn zur Zeit blieben ja noch die Regierungen und Landdrosteien bestehen und immer würden den Regierungs- und Oberpräsidenten Regierungsräthe beigegeben werden müssen. Daß aber die Königl. Staatsregierung den Weg der Gesetzgebung und nicht der Verordnung zur Regelung dieser Materie beschritten, geschehe schon deshalb, weil die Landesvertretung sich in dieser Richtung ausgesprochen. Verschiedene Mitglieder der Commission traten diesen Ausführungen auf das Entschiedenste bei. Sie wiesen darauf hin, wie nun seit 7 Jahren der Eintritt in die berufsmäßige Vorbildungslaufbahn eines Verwaltungsbeamten nicht mehr möglich sei und es auch nicht in der Macht der Staatsregierung liege, diese Laufbahn wieder zu eröffnen. In Folge dieser Schließung der Verwaltungslaufbahn müsse aber allmälig ein absoluter Mangel an berufsmäßig vorgebildeten Verwaltungsbeamten entstehen. Das Bedürfniß nach denselben werde aber auch durch die neue Verwaltungsorganisation nicht aufgehoben. Man könne das Bedürfniß des Gesetzes nur läugnen, wenn man entweder behaupte, daß für die Verwaltungsbeamten die ausschließlich privatrechtliche Bildung genüge, welche der Gang der Vorbildung zum höheren Justizdienste gewährt, oder wenn man einem System völlig freier Aemterbesetzung den Vorzug gebe. Das erstere aber sei ein Irrthum, es habe sich die besondere von der juristischen Laufbahn getrennte Vorbildung bei den preußischen Verwaltungs-Beamten in eminenter Weise bewährt. Viel eher als an der Nothwendigkeit einer solchen Vorbildung in der administrativen Praxis und in der Theorie der Staatsverwaltungslehre und den verwandten Wissenschaften, könne man Zweifel hegen, ob nicht schon jetzt unsere Verwaltung durch das immer stärkere Eindringen ausschließlich civilistisch gebildeter junger Beamten in dieselbe mitunter Schaden genommen hätte. Eine Beseitignng aber aller Verpflichtungen zur regelmäßigen Vorbildung und eine völlig freie Besetzung der Aemter durch die Verwaltungschefs werde zu einer Patronage einflußreicher Personen und guter Familienverbindungen führen, ein System, mit dem ein tüchtiger Beamtenstand unvereinbar sei. Wir würden einen der größten mit Mühe errungenen Vorzüge unseres Staatslebens aufgeben, wenn wir auf ein berufsmäßig vorgebildetes Beamtenthum in der Staatsverwaltung gänzlich verzichten wollten. — Aus den von der Commission an der Regierungsvorlage vorgenommenen Aenderungen sind besonders 2 herauszuheben. Die Vorlage bestimmt, daß die erste Prüfung aus der ersten juristischen Prüfung bestehen soll; die Commission hat jedoch derselben noch eine staatswissenschaftlich-nationalökonomische hinzugefügt. Sodann hat die Commission in § 15 ausdrücklich alle die Stellen aufgeführt, welche zum höheren Verwaltungsdienste gehören und deshalb auch den in diesem Gesetze aufgestellten Befähigungsbedingungen unterworfen sein sollen. Abweichend von den Wünschen der Regierung hat die Commission unter diese Stellen auch diejenigen der Regierungspräsidenten und der Landräthe aufgenommen. — In auswärtigen Blättern findet sich die Angabe, daß das Klostergesetz in Abgeordnetenkreisen für die gegenwärtige Session nicht mehr erwartet werde. Wir können dem gegenüber constatiren, daß in „Abgeordnetenkreisen“ die in Rede stehende Vorlage noch sehr fest erwartet wird, und allem Anscheine nach ist man auch in Regierungskreisen von der dringenden Nothwendigkeit einer baldigen Erledigung dieser Materie nach wie vor überzeugt.

— Am 1. k. M. feiert Dr. Johann Jacoby in Königsberg, seinen 70. Geburtstag, zu welchem ein Theil seiner ehemaligen Wähler eine Adresse erlassen wird. Außerdem wird der Tag von den Parteigenossen am Sonnnbend durch Concert, Theatervorstellung, Rede und Gesang gefeiert werden.

— Unterm 5. d. M. ist Herr Welcker, bisher Beamter bei dem hydrographischen Amte des Marine-Departements der Vereinigten Staaten Amerika's, zum Kartographen des hydrographischen Bureaus der Admiralität des Deutschen Reiches ernannt worden.

— Der Hofstaat des verstorbenen Kurfürsten von Hessen in Prag löst sich mit dem 1. Mai auf. Vorgestern sind von den Executoren des Testaments die sämmtlichen Hofdiener, vom Hofmarschall bis zum Schloßknecht herab, einstweilen bis zur Entschließung des deutschen Kaisers event. der Erben des verstorbenen Kurfürsten pensionirt worden. Ein Kammerdiener erhält an jährlicher Pension 1000 ℛℳ. ein Lakai 400 ℛℳ. und ein Schloßknecht 250 ℛℳ.

— Man schreibt officiös: Etwas Auffälliges hat man in der Versetzung des Polizeipräsidenten Devens von Köln nach Königsberg gefunden, wo die Stelle des Polizeipräsidenten Pilgrim durch

---

Zum 10jährigen Bestehen des ersten Danziger Kindergartens.

Unsere Gegenwart ist eine Zeit der Gegensätze. Auf politischem, wie religiösem Gebiete treten die Extreme immer schroffer hervor und beweisen damit, daß im Geistesleben der Proceß des Ueberganges vom Alten zum Neuen, vom Ueberlebten zum Neuentstehenden, sich in derselben Weise vollzieht, wie der des Winters zum Sommer, wie der der Kindheit zur Männlichkeit und daß die ewigen Naturgesetze dieselben sind auf körperlichem, wie seelischem Gebiete.

Der frische, frohe Hauch, der unsere Gegenwart durchweht, er ist es auch, der uns tröstet, wenn unser Geist verzagen will, bei dem Gedanken, daß die wahre echte Bildung doch so wenig die Allgemeinheit durchdringt, der uns die Hoffnung giebt, daß wahre Aufklärung, wahre Humanität doch einst der ganzen Menschheit zu Theil werden wird.

Ein solcher Entwicklungsproceß vollzieht sich jetzt auch auf dem Gebiete der Erziehung und äußert sich besonders als eines der schönsten Zeichen der Zeit in Fröbel's Kindergärten.

Vor zehn Jahren errichtete hier am 1. Mai 1865 im Poggenpfuhl No. 11 ein Verein edler Männer und Frauen den ersten Kindergarten nach Fröbel's Methode.

Anfänglich war die Betheiligung daran auch eine rege, als aber im folgenden Jahre der Krieg ausbrach, sank die Zahl der Kinder bis auf zwanzig hinab und erst als Fräulein Luise Grünmüller, welche schon seit anderthalb Jahren in dem Kindergarten als Gehilfin thätig gewesen war, ihn für eigene Rechnung übernahm, wuchs dieselbe sogleich bis zu sechszig her.n und hat sich auf derselben Höhe durch ihre Liebe zur Sache und ihre begeisterte Hingebung ungeachtet mancher Mühsale und harten Kämpfe erhalten.

Sollte nicht diese Thatsache die beste Empfehlung sein? Und doch bei einer Einwohnerzahl von nahe an Hunderttausend übersteigt die Zahl der sämmtliche hiesige Kindergärten*) besuchenden Kinder nicht Zweihundert! Woran liegt das?

*) Es bestehen gegenwärtig hier 4 Kindergärten nämlich außer dem oben genannten: der städtische Volkskindergarten (hohe Seigen 24), der ebenso wie der im Poggenpfuhl von dem „Verein zur Beförderung von Kindergärten“ in's Leben gerufen ist und von demselben noch unterhalten und geleitet wird; der Kindergarten des Frl. Streichan (Fleischergasse 11) und der seit Ostern d. J. bestehende Kindergarten der Frau Statzkowski (Langgarten 84). D. Red.

Zunächst wohl in der Unkenntniß des Wesens des Kindergartens überhaupt, seiner Zwecke und der Mittel sie zu erreichen; in dem Vorurtheile, als ob die Kinder dadurch den Müttern entfremdet würden; in dem damit zusammenhängenden Glauben, daß eine Mutter sich ihrer Pflicht entziehe, wenn sie ihr Kind in den Kindergarten schickt, — und einem gewissen Hochmuth der Töchter gebildeter Stände, die ihrer Ehre etwas zu vergeben meinen, wenn sie Kindergärtnerinnen würden, während doch Viele von ihnen erst im wahren, echten Sinne ihren geheiligten Mutterberuf erfüllen können, wenn sie einen Cursus im Kindergarten durchgemacht haben.

Endlich aber ist es bei den Unbemittelten die Schwierigkeit eine angemessene Stellung zu finden.

Was nun den Vorwurf betrifft, daß der Kindergarten die Kinder den Müttern entfremde, so könnte dies doch nur dann stattfinden, wenn die Mutter nicht selbst im Sinne und Geiste des Kindergartens auf dieselben einzuwirken verstände und dazu möchte er eben die dereinstigen Mütter befähigen. Die Mutter, die selbst ihren Kindern das bieten kann, was der Kindergarten ihnen bietet, die weder durch häusliche oder geschäftliche Obliegenheiten, noch Pflichten der Repräsentation verhindert ist ihren Mutterpflichten im weitesten Sinne zu genügen, die thut allerdings Unrecht, wenn sie ihre Kinder fortschickt, denn Fröbel will nicht der Nachlässigkeit oder der Bequemlichkeit der Mütter dienen, sondern er will gute, pflichttreue Mütter heranbilden.

In wie vielen Häusern, und dazu gehören auch die gebildetsten, müssen aber die Kinder einen großen Theil des Tages, und besonders die Vormittagsstunden, die ja allein nur der Kindergarten ausfüllen will, den Kinderstuben und nur gar zu häufig gewissenlosen oder doch in niederer Gedankensphäre sich bewegenden Dienstleuten überlassen werden! Ist es da nicht besser, die Kinder werden fortgeschickt, um Mittags voller Freude zurück zu kehren, überreich an neu aufgenommenem Stoffe, den die Mutter dann mit ihnen besprechen und auf dem sie weiter bauen mag.

Der Zweck des Kindergartens ist: in dem Kinde, so bald es überhaupt zum Denken fähig wird, also mit vollendetem dritten Jahre, richtige Anschauungen und Begriffe zu erwecken, durch Spiel und Lehre in naturgemäßer körperlicher und geistiger Pflege.

Dazu dient ein, dem kindlichen Vermögen angemessener, Anschauungsunterricht durch Fragen und Antworten durch Pestalozzi's Methode, durch Belehrung in Spiel und Erzählung, durch stets abwechselnde, naturgemäße Beschäftigung, durch Erweckung der Liebe zu Gott, zu allem Guten, Wahren und Schönen, mit einem Worte: Erziehung zur Selbstständigkeit im Denken und Thun.

Dabei soll das Kind aber durchaus nicht frühreif und superklug werden; im Gegentheil, es soll ein Kind im schönsten Sinne sein; seine natürliche Lebhaftigkeit soll nicht beschränkt, nur geleitet werden; es soll nur nicht gedankenlos hinleben; es soll im fröhlichen Spiel lernen bei voller Wahrung seiner Selbstständigkeit mit freudigem Herzen sich der Allgemeinheit einfügen; es soll seine Freude darin finden, durch eigenes Schaffen sich selbst und andere zu erfreuen; es soll den Werth der Zeit und aller Dinge in der Schöpfung erkennen lernen; es soll durch die Schöpfung zum Schöpfer, durch die Natur zu Gott geführt werden; es soll zuerst unbewußt allmälig zum Bewußtsein gelangen, daß nur die selbstständige Thätigkeit und die Gemeinsamkeit mit Andern die wahre Lebensfreude ausmacht.

Wird das Kind dann aus dem Kindergarten entlassen, dann betritt es die Schule mit einer, im Spiel empfangenen Vorbildung des Geistes und Herzens, die ihm das Lernen bedeutend erleichtert. Wird dann noch in den unteren Klassen der Anschauungs-Unterricht fortbetrieben, wie es in unserer städtischen höheren Töchterschule so schön geschieht und wie es uns bei dem öffentlichen Examen in so erfreulicher Weise bewiesen wurde, dann wird das Lernen nicht nur Gedächtnißsache, sondern es wird eine wahre Bildung des Geistes und Herzens dadurch erlangt.

Nicht allein der Geist des Kindes ist es aber, dem im Kindergarten die naturgemäße Pflege zugewandt wird. Ohne gesunden Körper, keine gesunde Seele! Möchte doch dieser Spruch immer eingehender der Wahlspruch des ganzen Erziehungswesens werden! Dem Kinde wird im Kindergarten sein volles Recht hierin gewährt. Im Sommer im Freien, im Winter in geräumigen, wohlgelüfteten Zimmern wechselt Bewegung und Ruhe, in den Bewegungsspielen und angemessener Verstandesthätigkeit mit einander ab.

Wie wichtig es ist, dem Kinde schon in so frühem Lebensalter die richtige Ausbildung des Leibes und der Seele angedeihen zu lassen, beweist Bock in seinem Buche vom gesunden und kranken Menschen, wo er Seite 211 sagt:

„Daß Jemand nicht leben kann, dem Speise und Trank, Luft und Wärme entzogen wird, weiß jedes Kind; daß aber der Verstand sich nicht entwickeln kann, wenn dem Gehirn nicht die gehörige Verstandsspeise (durch Schrift und Wort, durch Vorbilder zur Nachahmung, durch Naturkörper und Naturerscheinungen) zugeführt wird, wollen Viele noch nicht einsehen.“

„Ungeeignete Eindrücke auf den Verstandesapparat erzeugen Unverstand. Es ist das größte Unglück in der Jetztzeit, daß Eltern und Erzieher dem Aberglauben huldigen, daß der Verstand angeboren, und daß er mit den Jahren schon von selbst kommen werde. Die Folge davon ist, daß sie es dem Zufalle überlassen, ob die oder jene Verstandesspeise dem Gehirne ihrer Pfleglinge zugeführt wird, während sie doch durch richtige Wahl derselben einen gesunden Verstand zu bilden im Stande wären“.

„Für das Gehirn ist stets, neben tüchtiger Ernährung und dem Thätigsein gehörig angepaßter Ruhe, eine wohlgeordnete Uebung, wie sie eine zeitgemäße Erziehung vorschreibt, unentbehrlich. Daß die allermeisten Menschen noch nicht so verständig sind, als sie sein könnten und sollten, liegt nur daran, daß man die Verarbeitung der Verstandesnahrung im Gehirn viel zu viel dem Einzelnen selbst und dem Zufalle überläßt, während eigentlich doch jeder Mensch von seiner ersten Kindheit an von Seiten vernünftiger Erzieher ebensowohl eine gesunde Verstandesspeise, wie die Anleitung zur richtigen Verarbeitung derselben erhalten müßte. Sollte dies einstens noch einmal geschehen, woran wohl nicht zu zweifeln ist, dann wird man sicherlich nicht so viele dumme und schlechte Menschen auf Gottes schöner Erde herumstolziren sehen, wie jetzt. Ebenso werden einst auch nicht mehr solche Unmassen von Kranken und Krüppeln existiren können, wenn in Haus und Schule die Lebens- und Gesundheitsgesetze gehörig gelehrt, und dann gekannt, auch besser befolgt werden, als zur Zeit.“

Daß ein solcher Unterricht im Kindergarten, der alle Gebiete des Wissens, das ganze Geistes- und Gefühlsleben umfassen soll, nur von wahrhaft Gebildeten ertheilt werden kann, ist selbstverständlich, denn was man nicht hat, kann man nicht geben, er muß ja unmittelbar aus der Seele der Kindergärtnerin in die Seele des Kindes übergehen.

Wenn sich nun aber die Kindergärtnerinnen nur aus den unteren Ständen rekrutiren, wenn sie die Bildung dazu nicht in sich mitbringen, wie

dessen Ernennung zum Landdrosten von Hildesheim vacant geworden war. Solche Versetzungen sind indeß bei Personen, die für den höheren Staatsdienst bestimmt sind, etwas Gewöhnliches und haben den Zweck, den Versetzten Gelegenheit zur Erweiterung ihrer Kenntniß der Localverhältnisse des Landes zu verschaffen. (Beiläufig sei bemerkt, daß Herr Devens Katholik, aber nicht mit seinem Bruder, dem Landrathe Devens in Cleve, zu verwechseln ist, der in der vorigen Session Mitglied des Hauses der Abgeordneten war, zunächst der freiconservativen Partei angehörte, aus dieser aber ausschied und meist mit dem Centrum stimmte.)

Bonn, 25. April. Aus wohlunterrichteter Quelle geht dem „Fr. J." die Mittheilung zu, daß die Bestätigung der von den hiesigen Stadtverordneten vollzogenen Neuwahl des bisherigen Oberbürgermeisters Kaufmann von der K. Regierung nicht ertheilt worden ist.

Aus Kurhessen, 25. April. Aus dem Dorfe Dreihausen, dessen Bewohnerschaft bis vor Kurzem ganz von dem renitenten Pfarrer Schedtler fanatisirt war, sind bei dem Consistorium in Kassel wiederholt Erklärungen eingelaufen, worin sich dieselben der rechtlichen kirchlichen Behörde unterwerfen. Gleiches wird aus andern niederhessischen Gemeinden gemeldet, wo die Renitenten sich außerdem wieder in zwei Secten gespaltet haben; doch zählen die „Hess. Bl." immerhin noch 21 renitente Gemeinden auf. — Ein komischer Vorfall wird aus dem katholischen Dorfe Alsberg (Kreis Gelnhausen) gemeldet. Dort hatte der Pfarrer, der mit dem Lehrer in Unfrieden lebte, diesen in das Schullocal eingesperrt, während er darin gerade Feuer anmachte. Die inzwischen herbeigekommenen Schulkinder stellten sich aber auf die Seite ihres Lehrers und riefen ihre Eltern zu Hilfe, welche den Pfarrer in handgreiflicher Weise nöthigten, den Lehrer frei zu geben. Der Herr Pfarrer fand es unter diesen Umständen für geboten, seine Stelle sans adieu zu verlassen und in seine bayerische Heimath zurück zukehren.

Schweiz.

Bern, 25. April. Die diesjährige Rekrutirung bringt der Schweiz zwei wichtige Neuerungen auf dem Gebiete der Statistik. In den Musterungen und Prüfungen der Rekruten wird sich der Gesundheitszustand und die Bildung der verschiedenen Cantone mit großer Zuverlässigkeit ergeben. Der Bundesrath hat ein Regulativ über die Rekrutenprüfungen und die damit verbundenen Nachschulen erlassen. Der Bildungsgrad wird bei Beginn des Rekrutencursus durch pädagogische Experten festgestellt; dieselben sind ermächtigt, sich den Bildungsgrad durch Schulzeugnisse von denjenigen Rekruten bescheinigen zu lassen, welche wenigstens ein Jahr lang eine höhere Schule besucht haben. Alle diejenigen Rekruten, welche sich nicht oder nicht genügend über eine das Volksschulpensum überschreitende Bildung durch Zeugnisse ausweisen können, haben eine besondere Prüfung zu bestehen und zwar in den Fächern: 1) Lesen (Lesebuch für mittlere Schulstufe; 2) Aufsatz (Brief an die Eltern, Geschichte des Bildungsganges u. s. w., Nachschreiben einiger Sätze nach Dictat für solche, die keinen Aufsatz zu Stande bringen); 3) Rechnen und Vaterlandskunde, Geographie, Geschichte und Verfassung. Für jedes Fach sind vier Noten in Aussicht genommen. Wer nun in mehr als einem Fach die Note 4. hat, ist während der Rekrutenzeit zum Besuche der Nachschule im Schreiben, Lesen und Rechnen verpflichtet. Wird die Schülerzahl zu groß, so kann vom Schulcommandanten eine Reduction vorgenommen werden, wobei diejenigen Rekruten in erster Reihe zu unterrichten sind, welche die geringsten Leistungen aufweisen. Die Lehrkräfte sollen sorgfältig gewählt werden. — Man blickt in einzelnen Cantonen nicht ohne eine gewisse Beklemmung der Aushebung entgegen.

Frankreich.

Paris, 26. April. Die Bevollmächtigten, welche am 3. Mai die Ratification des Postvertrages in Bern vollziehen sollen, sind durchweg die Gesandten der betreffenden Staaten. Man zweifelt nicht daran, daß auch die Bedingungen, an welche Frankreich seinen Beitritt geknüpft hat — die wichtigste derselben ist bekanntlich die, daß die Giltigkeit des Vertrags für Frankreich erst am 1. Januar 1876 beginnen solle —, von sämmtlichen Staaten zugestanden werden. Doch gilt es für möglich, daß die National-Versammlung von Versailles, wenn sie ihrerseits den Vertrag für Frankreich ratificirt, die genannte Clausel aufhebe, weil die Wirkung derselben offenbar nur darin besteht, daß Frankreich ein halbes Jahr lang durch höhere Portosätze sich dem Transit verschließt. — Auch ein Zeichen der Zeit: Der Mann mit dem leichten Herzen, Emil Ollivier, geht mit dem Plane um, ein Pariser Blatt zu übernehmen, um seine Candidatur für den Senat oder die Legislative, je nachdem, zu betreiben. Schon stand er laut „Corr. Havas" in Unterhandlung mit dem Besitzer eines Abendblattes, doch kam man nicht zum Abschlusse.

Spanien.

Die spanischen Clericalen werden ihre belgischen Gesinnungsgenossen fortan um die Cardinalsparade in Mecheln nicht mehr zu beneiden haben. Wie aus Santander gemeldet wird, ist daselbst der Nuntius des Papstes, Simeonis, an Bord des spanischen Kriegsdampfers „Ferrolano" angekommen und mit Glockengeläut und Artilleriesalven bewillkommnet worden. Dieser excès de zèle scheint jedoch die Eifersucht des Commandanten des französischen Kanonenboots „Oriflamme" erweckt zu haben, denn er begab sich sofort, noch während die Glocken läuteten und die Kanonen donnerten, an Bord des „Ferrolano", um dem Sendboten des Papstes einen officiellen Besuch abzustatten. Auf der Durchreise durch Biarritz empfing der Nuntius die Huldigungen des Generals Cabrera, welcher sich ihm mit zahlreichem Gefolge präsentirte. Wie der „Moniteur" sich telegraphiren läßt, empfing der Nuntius den General äußerst huldvoll. Dem „Imparcial" zufolge beabsichtigt die spanische Regierung, dem General Cabrera alle seine Titel, Würden und Orden wieder zu verleihen. — Das ministerielle „Diario Espanol" richtet an die österreichische Regierung das Ersuchen, den Sammlungen für den Carlismus Einhalt zu thun, welche unter dem Vorwande, zur Unterstützung der Verwundeten zu dienen, lediglich einen Kriegsfonds für den Prätendenten bilden.

Italien.

Rom, 25. April. Der wegen seiner clericalen Gesinnung bekannte General Menabrea, welcher sich des besonderen Vertrauens des Königs erfreut, gilt als derjenige, welcher den König zu reactionären Maßregeln zu drängen sucht, er selbst weiß, wie unpopulär er deshalb bei der demokratischen Partei ist und wahrscheinlich, um einem ihm drohenden Ungewitter zu entgehen, hat er es für klug befunden, seinen Posten als Präsident des ersten Senats-Ausschusses aufzugeben, angeblich weil einer seiner Söhne erkrankt ist. Der Senat hat auch vorgestern auf den Antrag des bigotten Generals Angioletti einen Zusatz-Artikel zum Strafgesetzbuche und zwar mit großer Majorität angenommen, laut welchem Gotteslästerer mit Gefängniß bis zu einem Monat bestraft werden sollen, trotz des gegenseitigen Einwandes, daß, wenn man ein solches Gesetz streng durchführen wolle, man die Hälfte der Einwohner mancher Provinzen in's Gefängniß stecken müßte.

— Wie man sich erinnern wird, hatte die Ermordung Sonzogno's, des Leiters des radicalen Blattes „La Capitale", eine große Bewegung in Italien hervorgerufen, zumal man die blutige That anfangs mit dem politischen Parteitreiben, in dem der Ermordete eine hervorragende Rolle spielte, in Verbindung bringen wollte. Nach und nach jedoch hat sich das Geheimniß, das bis jetzt über dieser Sache geschwebt, sich gelichtet. Die Geständnisse Frezza's, des gedungenen Mörders, sind so klar geworden, daß die meisten seiner Mitschuldigen sich dazu entschlossen haben, Alles vollständig zu gestehen. Es scheint, daß Frezza, zu dieser Frevelthat von Luciani, dem „besten Freunde" Sonzogno's, getrieben worden, der im Einverständniß mit dessen Frau den Mann beseitigen wollte, um die reiche Wittwe zu heirathen, alles vorbereitet hatte, den Leichnam aus dem Wege zu schaffen. Die Grube, die ihn aufnehmen sollte, war schon gegraben, und der Postwagen bereit, der ihn dahin bringen sollte.

England.

London, 26. April. Auf dem Lizard-Leuchtthurme (südwestlichste Spitze Englands), einem der wichtigsten des ganzen Küstengebiets, wird die bisherige Lampenbeleuchtung durch eine magneto-elektrische ersetzt und außerdem ein durch Dampf bedientes Nebelhorn aufgestellt werden, um bei bösem Wetter die Schiffe zeitig zu mahnen. Man hofft mit den betreffenden Arbeiten bis Weihnachten fertig zu sein.

— Die „Times of India" bringt folgenden Bericht über die Expedition gegen die Nagas, welche bekanntlich eine englische Vermessungsabtheilung angriffen und einen Lieutenant und mehrere indische Soldaten tödteten. „Alle Nagadörfer südlich vom Dilliflusse, deren Bewohner am Angriffe Theil nahmen, zusammen 1500 Häuser mit 1000 Bewohnern sind zerstört worden. Sie haben ungefähr 40 Todte und Verwundete und fast all ihr Eigenthum, bestehend in Vieh, Getreide u. s. w. verloren. Die englischen Expeditionstruppen verfolgen die Flüchtigen in kleinen Abtheilungen unter einheimischen Offizieren. Die englischen Verwundeten sind auf dem Wege der Besserung und der Gesundheitszustand der Expeditionstruppen ist vortrefflich."

— Der Beschluß der Grubenbesitzer in Süd-Wales, die Arbeit bei 15procentiger Lohnherabsetzung wieder beginnen zu lassen, der von heute an in Kraft tritt, wird von vielen Arbeitern mit Befriedigung aufgenommen. Nur eine Klausel, die dem Beschlusse anhängt, erregt noch Anstoß. Die Arbeiter sind nämlich nicht wie früher auf monatliche Kündigung gedungen, sondern die Meister haben sich, bis alle Werke wieder in Gang gesetzt sind, das Recht eintägiger Kündigung vorbehalten. Doch wird sich diese Schwierigkeit wohl beseitigen lassen, und in Dowlais wenigstens werden die Leute dann sofort in Arbeit treten. In Aberdare und im Rhonddathale herrscht noch der trotzige Widerstandsgeist, und auch die Stimmung der Leute von Cyfarthfa ist noch schwankend und ihre Entscheidung ungewiß.

Amerika

— Ueber die Arbeiterverhältnisse in Nordamerika schreibt man aus Newyork: „Die Lage des Handels scheint sich zu verbessern, und der Kampf zwischen Capital und Arbeit, welcher sich in beunruhigender Weise zu erheben anfing, ist durch die eigenthümliche Natur der Amerikaner beendigt. Der gemeinsame Widerstand, die strenge Disciplin der Arbeitervereine, die Aufgebung des Individuums in dem gemeinsamen Interesse stimmen nicht zu dem Temperament der Arbeiter Amerika's. Die Arbeitervereine haben in 2 Jahren 9000 ihrer Anhänger verloren. Die Ueberzeugung, daß die Führer nur die Arbeiter ausbeuten, hat wesentlich dazu beigetragen, die Neigung der Arbeiter zu den Strikes und Demonstrationen zu schwächen. Die Vereine der Böttcher, Maler und Schuhmacher haben die größte Verminderung, 30—50 pCt. erlitten.

Danzig, 30. April.

* Der Magistrat in Hannover hat eine Uebersicht des Einflusses, welchen das Gesetz vom 5. Juni 1874 auf die Gewerbesteuer-Veranlagung der Brauer, Schlächter und Bäcker in den Städten der ersten Gewerbesteuerabtheilung bei der Einschätzung der Gewerbesteuer für das Jahr 1875 geäußert hat, aufgestellt und veröffentlicht. Wir entnehmen derselben folgende Notizen:

I. Brauer.	1874 ℛℳ	1875 ℛℳ
1. In Berlin . . . . . . 1875: 36 A. l. mit 9018 Thlr., 6 A. ll. mit 288 Thlr., 1 B. mit 6 Thlr.	15,778	9,312
2. In Breslau . . . . . . 1875: 14 A. l. mit 1998 Thlr., 39 A. ll. mit 1176 Thlr., 17 B. mit 168 Thlr.	3,286	3,342
3. In Cöln mit Deutz . . . . 1875: 1 A. l. mit 132 Thlr., 17 A. ll. mit 444 Thlr., 85 B mit 980 Thlr.	1,626	1,466
4. In Königsberg in Pr. . . 1875: 12 A. ll. mit 306 Thlr., 4 B. mit 32 Thlr.	364	338
5. In Hannover mit Linden . 1875: 6 A. l. mit 636 Thlr., 2 A. ll. mit 126 Thlr.	1,412	762
6. In Frankfurt a. M. . . . 1875: 13 A. l. mit 1368 Thlr., 7 A. ll. mit 286 Thlr., 4 B. mit 40 Thlr.	3,910	1,694
7. In Danzig . . . . . . 1875: 5 A. l. mit 480 Thlr., 8 A. ll. mit 296 Thlr., 1 B. mit 12 Thlr.	1,538	788
8. In Magdeburg . . . . . 1875: 7 A. ll. mit 192 Thlr., 5 B. mit 62 Thlr.	328	258
9. In Aachen . . . . 1875: 13 A II. mit 330 Thlr. 1 B. mit 160 Thlr.	532	490
10. In Stettin . . . . . 1875; 8 A. l. mit 858 Thlr. 1 A. Il. mit 24 Thlr.	1,074	882
11. In Elberfeld . . . . . 1875: 1 A. l. mit 96 Thlr. 3 A. ll. mit 108 Thlr. 8 B. mit 70 Thlr.	396	274
Summa	30,244	19,606

II. Schlächter.	1874	1875
1. in Berlin . . . . 1875: 80 A. l. mit 8514 Thlr. 336 A. ll. mit 8788 Thlr. 395 B. mit 3772 Thlr.	25,474	21,074
2. In Breslau . . . . 1875: 17 A. l. mit 1188 Thlr. 180 A. ll. mit 4536 Thlr. 80 B. mit 584 Thlr.	6,178	6,308
3. In Köln mit Deutz . . . . 1875: 10 A. l. mit 840 Thlr. 77 A. ll. mit 1592 Thlr. 160 B. mit 1175 Thlr.	4,031	3,607
4. In Königsberg i. Pr. . . 1875: 2 A. l. mit 96 Thlr., 99 A. ll. mit 2044 Thlr., 28 B. mit 230 Thlr.	3,500	2,370
5. In Hannover mit Linden . 1875: 7 A. l. mit 426 Thlr., 50 A. ll. mit 1510 Thlr., 39 B. mit 295 Thlr.	2,870	2,231
6. In Frankfurt a. M. . . . 1875: 49 A. ll. mit 1102 Thlr., 149 B. mit 1003 Thlr.	3,010	2,105
7. In Danzig . . . . . . 1875: 22 A. ll. mit 528 Thlr., 116 B. mit 1126 Thlr.	2,485	1,654
8. In Magdeburg . . . . . 1875: 52 A. ll. mit 1252 Thlr., 44 B. mit 390 Thlr.	2,413	1,642
9. In Aachen . . . . 1875: 42 A. ll. mit 802 Thlr., 140 B. mit 1076 Thlr.	1,964	1,878
10. In Stettin . . . . . . 1875: 9 A. l. mit 732 Thlr., 29 A. ll. mit 646 Thlr., 45 B. mit 306 Thlr.	1,956	1,684
11. In Elberfeld . . . . . 1875: 39 A. ll, mit 868 Thlr., 71 B. mit 553 Thlr.	1,724	1,421
Summa	55,605	45,974

---

wäre sie ihnen in einem oder zwei Jahren beizubringen?

Wo sollen denn aber die wahren Kindergärtnerinnen herkommen?

So lange die Stellung einer Kindergärtnerin für geringer geachtet wird, als die einer Gouvernante, so lange werden sich junge Damen schwer dazu entschließen.

Und doch, Ihr Jungfrauen unserer Vaterstadt, Ihr Gebildeten! geht hin in den Kindergarten, Ihr seid dort jederzeit als Zuschauerinnen willkommen. Euch wird das Herz aufgehen, wenn Ihr diese fröhlichen Kinderschaaren seht, die so glücklich ihre Bewegungsspiele spielen, die so aus voller Brust, mit echter Kinderlust ihre schönen Liederchen singen, die mit ihren kleinen Fingerchen die zierlichsten Arbeiten anfertigen, sich dabei ausruhend zu neuen Spielen und die Euch so kluge Antworten geben können, wenn Ihr fragt, woraus der Baum besteht, welches die ersten Anfänge sind zu den Stoffen aus denen das Butterbrod, oder der Wein und das Bier gemacht sind, das die liebe Mutter ihnen mitgegeben hat.

Sehet Ihr Mädchen! da könnt Ihr lernen, wie Ihr Euern Beruf als Mutter, oder als die Mutter Ersetzende, zu erfüllen habt. In der Seele der Kinder die Liebe zu Gott und Menschen, die Befähigung erwecken, alles Edle und Schöne zu empfinden und einst zu vollbringen, was die Menschenbrust zu fühlen, der Menschengeist zu fassen vermag (wie einst in Göthe's Kinderseele die Frau Rath, wie es bei fast allen großen Männern die Mütter gethan), das ist Euer Beruf, das lehrt Euch Fröbel und viele seiner Gesinnungsgenossen in der in Weimar erscheinenden „Zeitschrift für Kindergärten, Kleinkinderschulen und Kinderbewahranstalten" und das ist schöner und segenbringender, als am Stickrahmen, sitzen oder Romane lesen. In der Ausübung eines solchen Berufes, da findet Ihr die wahre Befriedigung, da fühlt Ihr, daß Ihr die seid, von denen die Zukunft des Menschengeschlechtes abhängt, und das erhält Euch gesund an Leib und Seele!

Ob Ihr dann selbst einen Kindergarten stiftet, ob Ihr unterrichtet als Familienkindergärtnerinnen, oder ob Ihr die Mutter zu ersetzen sucht, wo dieselbe früher heimgegangen oder durch Krankheit oder Beschäftigung verhindert ist, es selbst zu thun, oder ob Ihr einst Euern eigenen Kindern dadurch erst eine echte, richtig erziehende Mutter werdet, der Same, den Ihr da ausstreuet, geht auf in den empfänglichen Kinderseelen, denen Ihr einen gesunden Körper habt bilden helfen und der Segen, den Ihr gestiftet habt, erbt fort auf Kind und Kindeskind!

Und Ihr Väter des Hauses und der Stadt! an Euch ergeht die innige Bitte, wendet auch dieser schönen Blüthe echter Humanität Eure, für das Wohl der jetzigen und der künftigen Generationen, so segenbringende Fürsorge zu. Betheiligt Euch in Wort und That an dem Gedeihen der Kindergärten!

Ueberzeugt Euch selbst von der Art und Weise des Unterrichts in denselben, und Eure Seele wird mit Begeisterung erfüllt werden auch für diesen Zweig der Kindererziehung.

Soll ein Kunstwerk zu vollendeter Schönheit gelangen, so muß der richtige Plan von Anfang an durchgeführt werden. Die Kunst aber aller Künste, das höchste Meisterwerk ist die richtige Erziehung, die wahrhafte Bildung des Menschen!

Eine Mutter.

Z Aus Berlin.

Das Princip, welches den Herzog von Meiningen bei seiner theatralischen Aufführung leitet, scheint entweder bereits auf anderem Kunst-Gebiete adoptirt worden oder dort selbstständig zur Geltung gelangt zu sein. Und zwar auf musikalischem. Anton Rubinstein hat in der vergangenen Woche uns eine neue Oper vorgeführt, die viel Interesse und Beifall, oder, wie wir richtiger sagen müssen, Aufsehen erregt. Unsere neueren Componisten von einiger Bedeutung, so Verdi wie Goldmark, so auch Rubinstein sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß mit den bisherigen Traditionen der Oper gebrochen, daß etwas anderes, Lebendigeres an Stelle des Früheren gebracht werden muß. Insofern beugen sie sich ohne Ausnahme vor den reformatorischen Ideen Richard Wagner's. Er hat mit kräftiger und rücksichtsloser Hand den Anstoß gegeben zur Beseitignng des bisherigen Schlendrians, der sich in dem losen Aneinanderreihen einzelner selbstständiger Nummern: Duette, Arien, Chöre, Finales gefiel. Dieses Verdienst wird dem Manne von Bayreuth zukommen müssen, wer auch sonst seine Theorien von dem Kunstwerk der Zukunft, seine unendliche Melodie, seine Orchester-Extravaganzen und den allein seligmachenden verminderten Septimen-Accord ablehnt.

Interessant ist es nun zu sehen, wie auf dem neugewonnenen, gereinigten Boden Jeder seine eigenen ganz verschiedenen Wege einschlägt. Keiner von allen neuen Operncomponisten folgt unbedingt den mit voller Unfehlbarkeit verkündeten Geboten des Götterdämmerungs-Componisten. Hier müssen wir uns auf Rubinstein und seine Oper beschränken. Die „Maccabäer" hätten so nicht geschrieben werden können ohne das Vorgehen Wagners. Dennoch verräth sich kaum in einem einzigen Zuge der Musik ein Anlehnen an das Vorbild, eine directe Verwerthung der Theorien desselben. Seine Stoffe entnimmt der Componist der hebräischen Geschichte oder vielmehr dem Drama von Otto Ludwig, welches den Kampf des Priestergeschlechtes der Maccabäer wider die Syrer behandelt. Die Matrone Leah, die Mutter des Geschlechts, ihr Heldensohn Juda stehen im Vordergrunde der allein von religiösem Pathos beherrschten und geführten Handlung. Das jüdische Volk selbst, und zwar zeitweise gespalten in die Anhänger der Maccabäer und in die der abtrünnigen Simeiten, betheiligt sich activ an dem Drama, es dient nicht nur als nebensächlicher Hintergrund und rein musikalischer Apparat.

Auch Rubinstein verwirft die früher gebräuchliche Gliederung der Oper in einzelne Nummern. Er componirt Scenen: Gespräche, Monologe, die niemals ariose Form annehmen, Wechselreden und nur dreimal greift er zu dem finsteren, geschlosseneren Bau des Duettes, allerdings immer da, wo er eine besondere Steigerung der Wirkung beabsichtigt. Insofern könnte er für einen Jünger Wagner's gelten, allein in der Behandlung des Chors und der Bedeutung, welche er diesem in der Oekonomie des Kunstwerkes anweist, entfernt er sich gänzlich von dessen Anschauungen, ebenso in Betreff des Orchesters. Gemeinsam ist Beiden nur die Einsicht, daß der alte bisherige Chor für die modernste Oper nicht mehr passe. Wagner wirft ihn deshalb gänzlich fort, seine musikalischen Dramen haben keinen Chor, einen großen Theil von dessen Aufgaben überträgt Wagner dem Orchester, welches den musikalischen Hintergrund bilden, die Stimmungen der Hörer vorbereiten und regeln, die Handlung charakterisirend und illustrirend begleiten soll. Auch Rubinstein fällt es nicht ein, Pilger-, Soldaten-, Jäger-, Bauernchöre zu schreiben, abgeschlossene, handlungslose Musikstücke, wie sie Wagner zu seinem eigenen Schmerze noch im Tannhäuser und Lohengrin sich hat zu Schulden kommen lassen. Das Volk, der Chor betheiligt sich in den Maccabäern musikalisch und dramatisch an der Handlung, es verkehrt und unterhandelt in kurzen Sätzen mit Juda oder Leah, führt Gespräche, theilt sich und geht zusammen je nach der Situation. Diese Stellung des Chors in Rubinstein's Oper ist ebenso neu wie interessant. Es erwachsen der Aufführung, oder vielmehr dem Einstudiren eine große Menge technischer Schwierigkeiten, welche das Werk für kleinere Bühnen unmöglich machen, vielleicht aber würden große tüchtige Gesangvereine mit dem Einstudiren dieses religiösen Musikdramas, vorausgesetzt, daß sie über eine eminente Altistin und einen vortrefflichen Baryton disponiren, mit den Maccabäern einen glücklichen Griff thun.

Diese musikalisch und dramatisch bewegten, selbstständig handelnden Volksmassen hatten wir vorhin im Sinne, bei der Bemerkung, daß die Kunsttheorien des Herzogs von Meiningen auch im musikalischen Drama bereits Geltung erhalten. In richtiger Consequenz seines Gegensatzes zu Wagner legt Rubinstein denn auch ein weit geringeres Gewicht auf die Entfaltung instrumentaler Tonmassen im Orchester. Sehr richtig hat er herausgefühlt, daß Wagner's größte Stärke, seine sichere und virtuose Herrschaft über die ganze Summe der instrumentalen Ausdrucksmittel, sein Talent für Entfaltung großartiger Tongemälde, endlich seine Gewalt über die Form, also die rein künstlerische Tüchtigkeit, die von den begeisterten Jüngern selbst über diejenige Beethoven's gestellt wird, daß alle diese Vorzüge zugleich die größten Gefahren für den Dichtercomponisten in sich schließen, ihn zu jenen Extravaganzen und Ungeheuerlichkeiten fortreißen, denen selbst enthusiastische und abgehärtete Verehrer nicht mehr oder nur sehr schwer und mit selbstverleugnender Aufwendung aller Kraft folgen können. Wie Rubinstein die chorlose Zukunftsoper Wagner's verwirft, befreit er ebenso das Orchester von einem großen Theil der Aufgaben, die Wagner demselben, eben als Ersatz für den Chor, zutheilt. Das Orchester nimmt in den Maccabäern niemals eine selbstständige, ja kaum je eine dominirende Stelle ein, es ist auf seinen richtigen Platz, allein auf Begleitung der Singstimmen verwiesen.

Alle Kunsttheorien und deren Anwendung treten indessen zurück vor der Hauptfrage: wie war die Wirkung, welche das Kunstwerk auf den Hörer ausübt? Und da ist ehrlich zu gestehen, daß Rubinstein's Oper uns zwar interessirt, daß wir Vieles bewundern, daß der solide, erfahrene Musiker sich nirgends verleugnet; aber seine

III. Bäcker.	ℛ	ℛ
1. In Berlin . . . . 1875: 96 A. I. mit 6102 Thlr., 401 A. II. mit 9982 Thlr., 137 B. mit 1016 Thlr.	25,622	17,100
2. In Breslau . . . . . . 1875: 20 A. I. mit 1590 Thlr., 140 A. II. mit 3500 Thlr., 69 B. mit 594 Thlr.	5,972	5,684
3. In Köln mit Deutz . . . . 1875: 6 A. I. mit 432 Thlr., 62 A. II. mit 1210 Thlr., 175 B. mit 1725 Thlr.	3,705	3,367
4. In Königsberg i. Pr. . . 1875: 73 A. II. mit 1600 Thlr., 66 B. mit 516 Thlr.	2,356	2,116
5. In Hannover mit Linden 1875: 89 A. II. mit 2086 Thlr. 39 B. mit 334 Thlr.	2,715	2,420
6. In Frankfurt a. M. . . . 1875: 48 A. I. mit 1238 Thlr., 1 B. mit 6 Thlr.	1,800	1,244
7. In Danzig . . . . . . 1875: 56 A. II. mit 1344 Thlr., 64 B mit 650 Thlr.	2,396	1,994
8. In Magdeburg . . . . . 1875: 34 A. I. mit 816 Thlr., 20 B. mit 214 Thlr.	1,635	1,030
9. In Aachen . . . . 1875: 1 A. I. mit 96 Thlr., 32 A. II. mit 548 Thlr., 138 B. mit 1124 Thlr.	2,076	1,768
10. In Stettin . . . . . . 1875: 1 A. I. mit 66 Thlr., 59 A. II. mit 1390 Thlr., 16 B. mit 174 Thlr.	1,800	1,630
11. In Elberfeld . . . . . 1875: 25 A. II. mit 568 Thlr., 139 B. mit 1092 Thlr.	1,733	1,660
Summa	51,810	40,005

△ Osterode, 27. April. Bei Gelegenheit der Anwesenheit des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Auerswald in hiesiger Stadt am 21. Juli v. J. wurde demselben Seitens einer Deputation der Stadtvertretung und der Kaufmannschaft eine Petition wegen Anlage einer größeren Ladestelle am hiesigen Drewenzsee überreicht. Auf Antrag der K. Regierung hat nunmehr der Handelsminister für die in Rede stehende Anlage eine Staatsbeihilfe von 2500 Mk. in Aussicht gestelle, die Herstellung der Ladebrücke selbst aber, deren Kosten auf 6200 Mk. veranschlagt sind, der Stadt Osterode resp. der hiesigen Kaufmannschaft überlassen. Bei dem großen Interesse, welches naturgemäß der hiesige Handelsstand an dem Zustandekommen des Projects haben muß, läßt sich wohl hoffen, daß die fehlende Summe gedeckt und sonach das Project noch in diesem Jahre zur Ausführung gelangen werde. — Die gestrige Theater-Vorstellung zum Besten des hiesigen Mädchen-Waisenhauses war eine in jeder Beziehung gelungene zu nennen. Der Brutto-Ertrag beziffert sich auf ca. 350 Mk., der dem Waisenhause zu Gute kommende Netto-Ertrag auf ca. 250 Mk.

Tilsit, 28. April. Gestern erfolgte unter Führung des Bauraths Suche die landespolizeiliche Abnahme der Bahnstrecke Tilsit-Memel. Außer vielen Autoritäten des Baufaches waren auch die Landräthe der Kreise Tilsit, Heydekrug und Memel zugegen. Von Bahnhof Tilsit nach Bahnhof Pogegen wird mit dem 15. Mai, resp. mit Eröffnung der Bahn Pogegen-Memel, eine tägliche zweimalige Güterpost eröffnet. (K. H. Z.)

— Die „Tils. Z." theilt mit, daß die K. Regierung mit der Absicht umgeht, für jeden größeren Grenzort gegen Rußland einen besonderen Thierarzt anzustellen. Derselbe wird sich durch öftere Reisen u. s. w. über den Gesundheitszustand der russischen Viehherden zu informiren und laufend zu berichten haben. Wird die Rinderpest nicht constatirt, so soll für den betreffenden Grenzübergang die Sperre aufgehoben werden. Kommt diese Maßregel zur Ausführung, dann hat der Grenzsperre sicherlich das letzte Stündlein geschlagen und sich die Regierung ein neues Verdienst um das Wohl der Provinz erworben. Es ist ja öffentliches Geheimniß, daß ein großer Theil dieser Rinderpestberichte aus Rußland auf Unwahrheiten beruht und nur von Industriellen, die sich durch die Sperre r der diesseitigen Concurrenz schützen wollen, aufs Neue colportirt wird, sei es direct oder indirect."

* Bemerkenswerth ist, daß die ultramontane „Ermländische Ztg." die Bannung des Geistlichen Kick, die von einem Unbekannten in der Kirche zu Kwilcz vorgenommen wurde, an sich als einen Act ohne jede kirchliche Geltung betrachtet und erklärt, daß die Art und Weise, wie der Unbekannte auftrat und verschwand, vollständig den Eindruck einer Art Wegelagerei mache. Das Blatt hält den ganzen „Kwilczer Spuk" für ein von der „kirchenfeindlichen" Partei des Polenthums angelegtes Manöver zur Schädigung der katholischen Sache. Dasselbe Blatt tadelt auch lebhaft die Vorgänge in Plusnitz.

Vermischtes.

Berlin. Die öffentliche Vorlesung von Lua's „Thomasine" hat nun am 25. d. M., Mittags, stattgefunden.

— Am 24 d. M. verstarb in Marburg der Professor der Chemie an der dortigen Universität Dr Carius.

Lotterie.

* Vierte Klasse 151. K. Pr. Klassen-Lotterie. Am 10. Ziehungstage, d. 28. April sind ferner folgende Gewinne gezogen worden:

à 300 Rℳ: No. 469 659 1241 2474 47 9 5759 6232 638 735 7381 948 966 9349 11,046 914 981 12,400 555 13,553 868 14,040 15,035 16,061 100 17,403 18,238 548 799 20,692 21,437 779 22,729 23,750 888 24,344 410 634 2 ,696 26,306 693 27,888 993 29,455 706 31,071 32,861 34,016 742 885 37,462 9 9 3 ,244 443 668 39,256 40,372 494 41,531 780 42,493 674 45,641 46,007 286 529 986 47 187 49,040 163 987 5 ,621 737 52,052 323 962 53,066 461 57,719 59,013 1 9 643 990 60,795 61,184 642 910 65,138 152 949 66,052 394 67,592 69,817 70,427 71,618 72,881 73,945 75,026 815 76,374 989 78,108 634 646 79,340 838 990 80,479 845 81,246 850 996 82,397 83,652 935 85,313 919 86,534 87 469 872 957 88,493 773 972 90,203 91,417 530 710 92,928 93 367.

à 210 Rℳ: 162 165 328 392 450 453 459 513 551 589 617 783 785 827 871 963 997 1009 208 219 370 424 428 450 496 499 514 574 612 634 712 745 798 845 850 853 969 985 2045 063 149 325 337 581 628 730 741 765 800 816 832 946 957 3020 105 152 168 192 194 221 281 465 623 634 671 674 758 909 4122 149 243 285 303 317 342 348 513 541 556 725 760 828 833 839 900 906 5115 214 292 305 323 340 351 382 395 474 510 519 633 652 687 753 790 820 852 869 912 927 962 976 983 992 6001 004 032 185 217 334 377 456 519 548 602 038 040 743 768 817 852 867 907 957 983 999 7059 107 133 334 339 356 363 379 617 694 79 826 832 8034 111 175 245 270 274 312 359 462 547 559 561 580 597 643 710 771 778 812 965 9013 268 277 339 424 462 476 477 578 604 688 708 827 934 10,128 159 160 338 348 398 476 478 520 697 705 716 729 814 815 851 863 941 945 11,001 262 282 288 415 447 488 676 812 876 995 12,036 169 299 310 353 361 456 475 540 625 638 648 657 679 745 806 888 902 13,091 113 212 247 262 332 368 483 514 550 576 866 932 14,003 046 150 266 436 452 469 672 710 777 850 933 992 15,034 067 108 134 144 223 267 317 366 496 538 601 606 667 686 696 700 704 759 770 800 803 863 879 940 956 16,047 062 105 128 129 299 452 464 479 569 583 611 634 730 765 813 854 936 17,093 123 124 127 245 247 314 414 415 447 630 692 695 810 905 910 926 18,284 327 342 4 9 583 642 719 859 875 891 937 984 996 19 041 120 185 205 275 292 366 610 611 652 735 817 902 984 995 20,071 118 214 320 347 424 435 510 537 554 588 673 777 932 21,024 035 106 180 201 225 237 455 498 544 519 569 637 659 715 752 757 857 884 909 22,001 036 065 099 105 244 268 276 296 365 482 659 697 23,047 079 230 330 417 426 454 494 517 607 668 682 737 812 916 933 24,042 059 102 116 198 209 214 215 217 267 294 343 363 397 626 659 675 856 889 894 25,015 027 034 056 154 239 266 315 319 321 330 409 429 449 492 516 529 538 567 571 732 743 754 845 947 26,077 117 125 151 208 251 274 298 397 422 502 503 514 548 569 605 776 823 828 898 903 990 27,067 102 149 160 202 279 3 3 345 405 496 528 579 666 728 744 958 28,018 023 056 101 202 243 263 335 344 370 466 473 528 610 674 681 757 762 921 943 29,020 062 093 094 243 305 320 327 342 345 386 387 471 499 515 545 552 632 689 718 721 806 812 30,007 010 099 115 144 326 356 434 495 501 559 625 773 805 897 971 31,043 059 084 145 288 316 388 476 515 601 622 630 700 867 921 980 32,021 109 114 123 158 171 187 193 249 304 362 380 397 399 413 453 496 656 694 816 826 841 889 909 33,007 126 227 238 284 348 508 578 592 641 726 34,059 156 171 202 239 352 403 426 476 513 519 532 594 692 894 35,123 137 245 283 359 521 648 7 4 731 742 751 767 864 899 36,028 042 063 096 117 145 178 197 273 421 498 620 628 664 666 750 783 835 934 37,110 161 180 185 247 262 266 340 381 405 427 464 491 532 601 617 622 668 877 884 888 902 920 923 38,003 0 8 050 078 080 503 522 543 563 576 747 906 946 986 39,025 048 052 082 137 243 248 274 288 292 334 394 470 510 523 527 600 642 646 702 738 837 926 967 996 40,136 147 187 216 355 394 466 472 549 654 675 704 705 737 784 916 922 938 968 975 41,016 076 153 160 186 190 439 445 469 470 506 602 685 756 776 851 881 891 986 42,014 053 066 076 097 232 308 314 339 505 541 671 677 748 810 947 43,022 303 318 333 398 486 529 633 655 683 693 770 810 925 44,180 282 292 467 506 699 756 791 804 861 889 895 978 45,006 022 198 221 327 350 414 459 519 549 578 612 650 747 808 831 832 851 857 926 46,151 366 419 489 553 559 587 636 770 884 885 890 900 965 47,124 134 151 529 572 595 634 698 778 819 854 896 950 48,029 059 077 90 201 303 329 360 418 461 497 548 522 530 704 731 890 49,105 110 233 238 324 333 377 460 592 612 689 765 777 901 964 50,021 177 273 370 429 567 702 732 790 890 51,056 262 271 311 533 550 569 603 610 615 665 712 823 848 855 873 891 920 937 944 52,158 160 179 206 212 237 250 448 529 533 559 650 681 684 8 4 903 53,010 065 094 112 217 257 250 301 3 3 406 552 580 752 774 802 816 54,071 107 126 145 150 335 374 511 555 578 677 706 851 875 924 938 55,10 141 145 177 234 306 327 513 637 697 802 845 892 939 979 992 56,037 049 071 086 16 192 204 219 255 400 476 634 640 663 682 708 738 849 996 57 071 239 360 412 462 511 536 589 704 806 852 924 978 58,004 017 045 176 258 259 264 401 420 433 499 514 534 605 829 896 912 938 949 59,0 4 057 098 101 113 115 157 194 256 348 541 584 598 646 744 747 885 954 994 60,000 096 157 189 279 293 311 404 411 501 506 510 520 560 594 595 661 673 729 749 61,131 1 5 228 360 362 408 410 586 695 888 921 998 62 0 0 007 064 101 102 115 125 194 213 218 247 268 307 493 511 686 797 810 826 851 954 995 63 215 219 266 332 346 425 737 780 786 981 64,004 054 191 220 223 233 2 4 237 241 315 376 386 421 443 452 558 569 629 636 644 686 879 999 65 009 016 048 075 094 188 195 2 4 252 286 458 490 497 504 563 627 657 758 841 889 904 947 66,020 110 115 128 216 305 338 440 448 483 491 503 544 397 600 739 841 917 958 976 989 67 060 1 8 182 189 214 219 236 334 336 364 392 401 412 510 520 534 543 5 3 579 669 729 834 85 892 926 68,195 259 282 305 306 325 328 439 593 711 782 864 936 69,115 195 2 9 249 301 351 498 585 640 658 735 786 952 70,038 185 188 202 226 230 301 412 430 441 454 476 573 606 759 796 825 835 860 878 978 71,029 041 072 125 156 214 316 317 392 461 494 544 571 611 627 667 741 760 782 794 801 830 846 853 946 974 72 074 169 223 257 341 345 359 363 395 411 452 473 825 941 73,004 092 113 199 255 281 312 356 395 412 420 436 440 558 559 716 823 848 851 957 963 994 997 74,088 135 390 473 493 508 605 609 635 742 785 854 896 927 75 023 025 039 123 127 205 252 317 388 449 465 482 608 636 674 717 725 730 791 837 940 988 994 76 012 086 093 096 103 179 191 222 260 297 305 335 361 527 593 655 708 738 814 831 886 77,061 090 1 3 195 198 2 4 224 231 252 275 308 339 366 516 547 567 595 666 693 711 713 718 874 888 945 78 034 050 062 080 084 302 412 423 434 578 605 655 662 728 769 816 966 79 055 079 115 187 204 224 233 437 491 499 502 532 643 682 688 742 752 766 857 988 80 000 004 026 110 130 197 289 480 499 571 608 637 706 768 807 882 890 81,040 059 086 236 279 328 388 560 566 591 606 614 639 676 726 738 825 834 882 898 82 089 090 126 203 226 242 249 235 378 409 448 478 511 587 854 882 932 944 976 83,056 099 142 191 227 244 295 474 457 536 562 711 751 771 803 838 8 9 903 926 994 84 057 074 090 126 142 149 255 308 364 409 488 493 497 499 507 515 523 597 646 686 774 786 843 886 971 990 998 85 148 176 214 219 280 303 579 654 658 661 691 703 731 745 790 809 912 86,048 060 146 151 153 183 238 251 294 303 400 4 5 422 424 453 500 572 601 627 977 979 988 87 027 249 281 318 323 325 338 350 373 476 507 626 637 642 989 88,214 244 278 281 292 359 539 551 558 612 618 622 676 959 969 89 004 044 696 112 127 141 225 229 296 307 353 356 465 569 752 755 808 864 869 875 986 90 010 339 357 408 484 523 530 745 762 809 815 831 864 936 986 91,018 021 117 122 125 137 237 259 382 440 502 593 625 638 687 850 957 981 92,079 18 272 287 313 315 343 346 439 458 514 523 529 602 624 690 725 762 866 884 976 989 93,001 028 122 162 246 256 275 385 392 499 515 553 567 645 690 721 729 748 94 006 099 244 304 374 395 401 408 448 460 509 566 618 684 702 721 752 762 787 794 847 882 891 913 918 99 .

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 29 April.

Geburten. Küster Emil Julius Richard Seeger, T. — Arb. Anton Palochowski, 2 S. — Justine Wilhelmine Duwe, geb. Wiebe, T. — Seefahrer Ernst Ludwig Woldt, S. — Arb. Joh Hintzke, S. — Maria Fox, S. — Arb. Aug. Wilh. Friedr. Glombowski, S.

Aufgebote: Bureaudiener Franz Philipp Wensierski mit Marie Louise Schmoldt. — Knecht Johann Aug. Lehmann in Wadienen bei Königsberg mit Johanna Amalie Pahlke. — Fleischergef. Bernh. Eduard West in Pr.-Eylau mit Auguste Kanein. — Kaufm. Abraham Sommerfeld in Mewe mit Rosalie Löwenthal. — Arb. Peter Gust. Reinke mit Carol. Petrat. — Kfm. Ed. Augustin Zebrowsky mit Eveline Ida Natalie Konietzko.

Heirathen: Töpfergef. Joh. Otto Strauß mit Florentine Goßda. — Bäckergef. Carl Julius Michaelski mit Rosalie Ulrike Hedwig Schalgen. — Sattlergef. Franz Theodor Centnerowski mit Anna Mathilde Kowalski.

Todesfälle. Malermstr. Adolf Ludwig Ferd. Holtz, 60 J. — Pensionär Johann Peter Kuck, 71 J. — S. d. Schmiedegef. Otto Wentzlaff, 8½ M. — S. d. Schiffszimmergesellen Johann Carl Pohlmann 1 J. — S. d. Photograph. Guido Waldemar Kühn, 6 M.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser 29 April Wind NO

Angekommen: Gustav Dising, Fäcks, Svendborg, Ballast. — Systrarna, Olsson, Carlsham, Granitsteine. — Retausta, Lindroos, Pillau, Ballast.

Nichts in Sicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. April.

		Crs.v.28.			Crs.v.28
Weizen gelber			Pr. 4½% consl.	105,50	105,40
April-Mai	186	186	Pr. Staatsschldi.	90,70	90,70
Juni-Juli	187	187,50	Wstp. 3½% Pfdb.	85,40	85,40
Rogg. still,			do. 4% do.	95,20	95,10
April-Mai	151	151	do. 4½% do.	101,70	101,90
Mai-Juni	148,50	149	Berg.-Märk. Eisb.	87,40	—
Juni-Juli	148	148,50	Lombarden[ex.Cp.	256,50	254,50
Petroleum			Franzosen	547	547,50
pr 200 ℔.			Rumänier	35	34,90
Sept.-Oct.	26,50	26,5	Rhein. Eisenbahn	118,50	—
Rüböl April-M.	54,20	54,50	Oester. Creditanst.	428,50	427,50
Spbr.-Octbr.	58,50	58,80	Türken (5%)	43,30	43,30
Spiritus loco			Oest. Silberrente	68,70	68,70
April-Mai	53,60	53	Russ. Banknoten	281,90	281,90
Spbr.-Octbr.	57,20	57	Oest. Banknoten	183,90	184
Ung. Schatz-A. II.	92,60	93	Wechselcrs. Lond.	20,43	—

Ital. Rente 71,80. — Fondsbörse: fest.

Meteorologische Depesche vom 29. April.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,8	— 2,1	SW	schwach	bedeckt.
Petersburg	337,1	+ 0,2	OSO	schwach	bedeckt.
Stockholm	336,6	+ 1,9	NO	schwach	bewölkt.
Helsingör	—	—	WNW	schwach	Strom S.
Moskau	332,4	+ 2,7	SW	lebhaft	bewölkt.
Memel	335,9	- 3,2	Windstille		bedeckt.
Flensburg	337,5	+ 5,2	W	mäßig	bedeckt.
Königsberg	335,4	+ 4,4	W	schwach	bedeckt.
Danzig	336,1	+ 5,2	W	mäßig	bezogen.
Putbus	335,9	+ 4,2	NW	—	stark bezogen.
Stettin	336,3	+ 4,3	NW	mäßig	bedeckt.
Helder	338,6	+ 7,1	SW	—	—
Berlin	337,2	+ 6,0	W	mäßig	ganz bewölkt.
Posen	334,7	+ 6,4	NW	mäßig	trübe.
Breslau	334,4	+ 6,1	NW	mäßig	trübe.
Brüssel	338,6	+ 8,0	WSW	schwach	bedeckt.
Wiesbaden	334,7	+ 7,0	NW	schwach	bewölkt.
Ratibor	328,6	+ 3,5	NW	schwach	trübe, Reg.
Trier	333,5	+ 7,8	S	schwach	bedeckt, trübe.
Paris	340,2	+ 8,6	NW	schwach	etwas bew.

Musik zündet nicht, sie reißt uns nicht hin, wirkt dort nicht, wo allein alle Musik wirken soll, auf die Sinne, auf das Gemüth. Es ist ein feierlicher, pompöser, decorativer Stil, der dem Aufbau des ganzen Tonwerks das Gesetz gegeben, fremdartig, oft an orientalische und synagogale Weisen anklingend, oft interessant, fast immer imposant; doch niemals beleben die starken Accente des Herzens, der Empfindung, der Leidenschaft das declamatorische Pathos dieser Tonsprache. Das mag zum Theil an dem religiösen, oratorienhaften Stoffe liegen, vielleicht aber auch an dem Componisten selbst, denn das einzige Liebesduett der Oper, welches überdies ziemlich lose ihrem Gesammtinhalt und Charakter eingefügt ist, macht einen schwachen Eindruck, es ist conventionelles Liebesgeseufze. Die Oper braucht mehr als das Oratorium, sie will und muß stark sinnlich wirken. Der heiße Athem der Leidenschaft, das sinnliche Verlangen, welches oft züchtig verkleidet, oft wild hervorbrechend, alle Gestalten Wagner's, besonders seine Frauen durchglüht, das warme Herzensblut und starke menschliche Empfindung, das Alles ist mehr werth für die dramatische Wirkung als alle extravaganten Kunsttheorien und was an Wagner's Opern unsterblich ist, das wird leben, weil es mit diesem heißen Blute getränkt ist, gleichviel ob nach alten, neueren oder neuesten Regeln durch die Adern seiner musikalischen Gestalten geleitet. In den Maccabäern soll declamatorischer Aufwand und imposanter Aufbau uns für den Mangel an Innerlichkeit entschädigen und bis jetzt zeugt die beifällige Aufnahme des Werkes, die indessen niemals zu einer enthusiastischen sich steigerte, daß dies geschehen. Nach der vierten Aufführung muß die Oper der beginnenden Urlaube wegen zurückgelegt werden. Die Hofbühne hatte ihre besten Kräfte für die Maccabäer eingesetzt, Marianne Brandt hat in der jüdischen Matrone ihre großartigste Leistung geschaffen, wenn auch die riesige Partie an ihre Kraft Ansprüche machte, die sie nur mit höchster Anstrengung erfüllen konnte. Auch hier bewahrheitete sich die alte Erfahrung wieder, daß eine Altistin nicht ungestraft den Fidelio, die Elvira oder Recha singen darf. Der Judas Maccabäus war in den Händen von Betz, den besten, denen eine solche Heldenpartie überhaupt anvertraut werden kann.

Da wir nun einmal das musikalische Berlin betrachten, so mag auch dem großen Ereigniß der abgelaufenen Woche, dem Wagner-Concerte eine Zeile gewidmet sein. Aehnlich wie vor zwei Jahren versammelte der Meister auch jetzt wieder seine Jünger um sich und dazu das ganze musikalische, vornehme, moderne Berlin, um es für eine Schöpfungen zu „erziehen" wie die Freunde, es „abzuhärten" wie die Kühlen sagen. So ein Wagnerconcert hat seine eigene höchst interessante Physiognomie, die Nebensachen fesseln die Aufmerksamkeit nicht minder als die musikalischen Gaben selbst. Von weit und breit, aus fernen Ländern strömen bei solchem Anlaß die Jünger und Verehrer zusammen, aus den Logen blicken huldvoll und stolz befriedigt die hohen Patronessen auf ihr Werk, die Dirigentenbühne prangt im Blumen- und Lorbeerschmuck, die musikalischen Wipping-in's wandern geschäftig durch die Reihen des Auditoriums, welches dem Feste zu Ehren große Toilette angelegt hat. Denn einem Feste, nicht eigentlich einem Concerte, wohnen wir bei. Applaus, Tusch, Zurufe, Tücherschwenken beim Erscheinen des Zukunftsmeisters sind selbstverständlich. Als Dirigent hat Wagner bekanntlich keinen Rivalen in der gesammten musikalischen Generation. Es ist als ob ein Feuerstrom aus Augen, Kopf, Händen des Mannes hinreißend und begeisternd über alle Instrumente sich ergieße; nicht wie eine wohlgeschulte Truppe, wie ein einziger zu Extase entflammter Geist geht die Einzelkraft in dem Willen des Leiters auf Und diese Wirkung ist keine mühsame und peinlich vorbereitete. Wer die beiden Proben am Donnerstag und Freitag und die beiden Aufführungen Sonnabend und Sonntag gehört hat, merkt kaum einen wesentlichen Unterschied zwischen erster Probe und letzter Aufführung.

Wagner wollte sein Auditorium gänzlich unvorbereitet erobern. Es waren keine Clavierauszüge zu haben, Niemand konnte sich vorher eine gewisse Vertrautheit mit der Composition verschaffen, erst vorgestern lagen die Notenhefte an den Fenstern der Musikalienhandlungen aus. Ueber die Aufführung selbst kann man kurz sein. Wagner's Musik zu erzählen, wäre ja ohnedies ein vergebliches Bemühen. Außer dem bekannten Kaisermarsch gab man uns einige Stücke aus dem großen Nibelungenopus. Niemann sang den Siegfried, die Friedrich-Materna aus Wien die Brünhilde. Außer beiden war nur noch das Orchester thätig, dies aber so hervorragend, wild und gewaltig, daß der Genuß von dem verwirrenden und betäubenden Lärm fast erstickt wurde. Dennoch aber liegt die eigentliche, die wirkliche Musik der neuesten Oper Wagner's nur allein im Orchester. Die Grundanschauung, welche den Componisten leitet, daß nämlich der Ton, die Musik in der Oper ewig danach streben, das gleichberechtigte poetische Wort zu besiegen, unterzukriegen und zur Alleinherrschaft im musikalischen Drama zu gelangen, daß aber der Reformator gegen diese alte Opernsünde ankämpfen, der Poesie des Wortes ihre Gleichberechtigung wahren müsse, diese Kunstregel wird durch möglichst streng durchgeführte, wahrhaft constitutionelle Theilung der Gewalten befolgt. Alles Musikalische ist dem Orchester anvertraut, die handelnden Personen declamiren nur, wie ähnlich vielleicht die Griechen in ihrer Tragödie declamirt haben mögen. Niemann ist ja als Wagnersänger bekannt. Die Friedrich-Materna besitzt alle Unarten der Wiener Sängerschule, sie tremolirt, daß man nervös wird, sie zieht einen Ton in den anderen wie ihre Colleginnen von der Harfe und trotzdem ist sie eine große Wagnersängerin. Denn sie besitzt eine Stimme voll Kraft und süßem, sinnlichen Klangreiz, in ihren Adern siedet das heiße, wild verlangende Blut einer Venus, einer Isolde, Brünhilde oder Ortrud und das ist es, was Wagner braucht. Am meisten Eindruck machte der Schluß, Siegfried's Tod. Der erschlagene Held wird von seinen Mannen fortgetragen unter den Klängen eines Trauergesanges, d. h. eines symphonischen, den nur das Orchester, nicht der Chor anstimmt, welcher letztere ja überhaupt in der Oper nicht existirt. Die Wirkung war eine durchschlagende, aus den freundschaftlichen und tendenziösen Ovationen wurde hier allgemeiner enthusiastischer Beifall. Wagner nahm im zweiten Concerte das Wort, um zu danken und dem Publikum ein lobendes Zeugniß zu ertheilen.

So schwelgen wir hier, während draußen im jungen Laube die Vögel lustig singen, noch immer in einer Fülle ausgesuchter musikalischer Genüsse. Denn außer den erwähnten wurde uns in voriger Woche noch der größte Theil einer höchst interessanten neuen Oper „der Wärwolf" vorgeführt, welche einen hochbegabten aristokratischen Dilettanten, den Grafen Hochberg zum Componisten hat, der aber vollständig auf dem Boden Haydn's, Mozart's, Beethovens steht. Der Bußtag brachte eine ganz vortreffliche Aufführung des Samson und morgen giebt Joachim mit der musikalischen Hochschule den „Saul" von Händel als zweites Concert. Händel ist überhaupt in diesem Winter der vorherrschende Componist in unsern Concertsälen gewesen. Nicht nur die meisten seiner großen, bekannteren oratorischen Dramen, sondern auch die seltener gegebenen wie Jupiter und Semele, Herakles ꝛc. haben wir in mustergiltigen Aufführungen gehört.

[Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.] Bremen, 27. April. Ueber die Rettung der gesammten, aus 18 Personen bestehenden Besatzung des in der Nacht vom 23. auf den 24. April am Außenriff von Norderney gestrandeten englischen Dampfers „Joseph Spraker", Capt. William Todd, von Newcastle auf Hamburg mit Kohlen befrachtet, geht uns heute der nachfolgende Bericht des Ortsausschusses zu Norderney zu: In der erwähnten Nacht, etwa 1½ Uhr, brachte der hiesige Leuchtthurmwärter de Boer die Nachricht, es müsse auf unserm Außenriffe ein Schiff gestrandet sein, man habe vom Leuchtthurm aus beobachtet, daß aufsteigende Raketen ein „Schiff in Gefahr" signalisirt hätten. Da der Vormann Focke J. Visser, wie auch mehrere Bootsleute sich auf den Fischerschaluppen befanden, so galt es, gleichzeitig die Bootsmannschaft zusammen zu rufen, um das Boot aus dem Schuppen zu bringen. In nicht langer Zeit war Alles, Dank der umsichtigen und energischen Leitung der beiden anwesenden Ortsausschußmitglieder: Herren Bethmann und Gießen, zur Stelle, das Boot ward an den Nordstrand gefahren und ging gegen 2½ Uhr in See. In Folge des heftigen Windes der letzten Tage ging bei der noch starken nördlichen Brise die See sehr hoch und hielt es um so schwerer, das gefährdete Schiff zu erreichen, als dasselbe am nördlichen Abhange des Riffes festgerathen war und mithin dieses selber passirt werden mußte. Rüstigen Muthes jedoch wurden angesichts der ihren Rettern entgegen harrenden Schiffsmannschaft Gefahren und Brandung überstanden, das Boot zur Stelle gebracht und sogleich 10 Mann in dasselbe aufgenommen. Den Rest der Besatzung an Land zu bringen, war die schöne, jedoch gleich schwierige Aufgabe einer zweiten Fahrt, die gottlob gleich glücklich von Statten ging. — So wäre denn die Rettung von 18 Menschenleben — unter denen mehrere Familienväter — der schöne Erfolg der beiden heutigen Rettungsfahrten, auf die wir mit Dank zu Gott und mit ehrender Anerkennung für den wackern Vormann Visser und die gesammte Bootsmannschaft zurückblicken.

Die Verlobung unserer Tochter **Amalie** mit Herrn **Julius Fornier** in Altmünsterburg beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.

Pasewark, den 29. April 1875.

5716) **J. Struhs u. Frau.**

Bekanntmachung.

Das der Steuerverwaltung gehörige, an der Schneidemühle hierselbst gelegene Steuer-Expeditions-Gebäude soll höherer Anordnung zufolge unter Beding des Abbruchs öffentlich verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Dienstag, 4. Mai c.,

Vormittags 9 Uhr,

in unserem Amtslokale Schäferei No. 10 anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen für die Licitation in unserer Registratur in den Dienststunden eingesehen werden können.

Von den Licitanten hat jeder eine Kaution von 75 Mark zur Sicherheit des abgegebenen Gebots im Termine baar zu erlegen.

Danzig, den 8. April 1875. (4757

Königl. Haupt-Zoll-Amt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. April 1875 ist heute die unter der gemeinschaftlichen Firma

Radoński & Behrendt

seit dem 15. April 1875 aus den Kaufleuten
1. Adolph v. Radoński zu Pr. Stargardt,
2. August Behrendt daselbst

bestehende Handelsgesellschaft in das diesseitige Gesellschafts-Register unter No. 27 eingetragen mit dem Bemerken, daß dieselbe in Pr. Stargardt ihren Sitz hat.

Pr. Stargardt, den 27. April 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

5807) 1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Eduard Klawitter** aus Bärenthal gehörige, in Schwekatowo belegene, im Hypothekenbuche sub No. 6 verzeichnete Grundstück soll

am 1. Juli 1875,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages

am 8. Juli 1875,

Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 99 Hekt. 71 Ar 70 □-Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 206,85 Rℓ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 204 Rℓ.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.

Schwetz, den 20. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Gutsbesitzer **Eduard Klawitter** gehörige, in Bärenthal belegene, im Hypothekenbuche sub No. 1 verzeichnete Grundstück soll

am 1. Juli cr.,

Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 1 im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 8. Juli cr.,

Mittags 12 Uhr,

in demselben Zimmer verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks 76 Hekt. 56 Ar 40 □Meter; der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 187,88 1/100 Rℓ; der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 225 Mark.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Bureau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Schwetz, den 20. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (5834

In der Subhastations-Sache, betreffend die nothwendige Subhastation des dem Besitzer **Gottlieb Meyer** gehörigen Grundstücks Gr. Westphalen No. 1, wird das Subhastations-Patent vom 12. April 1874 dahin abgeändert, daß der Versteigerungs-Termin auf den **7. Juni cr.** (statt 7. Juli) an Ort und Stelle in Gr. Westphalen und der Termin zur Verkündigung des Zuschlages auf den **10. Juni cr.**, Mittags 12 Uhr, (statt 10. Juli cr.) im Verhandlungszimmer des hiesigen Gerichts anberaumt wird.

Schwetz, den 25. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Subhastationsrichter. (5580

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. April 1875 ist in das hiesige Firmenregister die sub No. 14 verzeichnete Firma: **A. Hirschfeld**, Inhaber Abraham Hirschfeld hierselbst, und die sub No. 26 eingetragene Firma: **Jacob Hirschfeld**, Inhaber Jacob Hirschfeld hierselbst gelöscht.

Flatow, den 14. April 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (5831

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 14. April 1875 ist in das hiesige Firmen-Register eingetragen, daß die nachstehenden Personen in den daneben bezeichneten resp. Orten ein Handelsgeschäft unter der beigefügten resp. Firma betreiben:

No. 127. der Kaufmann Louis Luft in Flatow. Flatow. Louis Luft.
No. 128. der Viehhändl. Kiewe Luft in Flatow. Flatow. K. Luft;
No. 129. der Kaufm. Baer Drucker in Flatow. Flatow. Baer Drucker;
No. 130. der Kaufm. Heymann Goldschmidt in Flatow. Flatow. H. Goldschmidt;
No. 131. der Kaufm. Jacob Kahnemann jun. in Flatow. Jacob Kahnemann;
No. 132. der Kaufm. Bernhard Bendikowski in Flatow. Flatow. Bernhard Bendikowski;
No. 133. die Kaufmannsfrau, verehelichte Steuercontroleur Anna Wilhelmine Friederike Schulze geb. Towowski in Flatow, welche die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit ihrem Ehemann ausgeschlossen hat. Flatow. F. Schulze.
No. 134. der Kaufmann Louis Cohn in Flatow. Flatow. Louis Cohn;
No. 135. der Handelsmann Abraham Neuweg in Flatow. Flatow. A. Neuweg;
No. 136. der Kaufmann Itzig Bendikowski in Flatow. Flatow. J. Bendikowski;
No. 137. der Kaufmann Johann Wąsikowski in Flatow, welcher mit seiner Ehefrau Mathilde geb. Koterski die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat. Flatow. J. Wąsikowski;
No. 138. der Färbereibesitzer Wilhelm Waldow in Flatow. Flatow. W. Waldow;
No. 139. der Bäckermeister und Kaufmann Carl Manthey in Flatow. Flatow. Carl Manthey;
No. 140. der Kaufmann Wolf Seefeld in Linde. Linde. W. Seefeld.

Flatow, den 14. April 1875.

Königliches Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (5832

Aufgebot.

Der trockene Wechsel d. d. Grzybau 8. Februar 1873 über 150 Rℓ, fällig 2 Jahre nach Dato, ausgestellt vom Anton Kaszubowski an die Ordre des Johann Waß zu Grzybau, ist dem Letzteren verloren gegangen.

Der unbekannte Inhaber dieses Wechsels wird hierdurch aufgefordert, denselben spätestens in dem

am 11. November 1875,

Mittags 12 Uhr,

vor dem Unterzeichneten im hiesigen Gerichtsgebäude anstehenden Termine vorzulegen zur Vermeidung der Amortisation desselben.

Berent, den 24. April 1875.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Franke. (5803

Auction zu Barendt bei Dirschau.

Donnerstag, den 20. Mai cr., von 10 Uhr Vormittags ab,

werde ich mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium meistbietend gegen baare Bezahlung verkaufen. Zum Verkaufe kommen:

13 Arbeitspferde, 2 zweijährige und 3 einjährige Jährlinge, 8 gute Milchkühe, 1 Bulle, 8 Schweine, darunter 2 Zuchtsäue mit Ferkeln, sämmtliche Wagen, Schlitten, 1 Dreschmaschine, 1 Raps-cylinder, Acker- und Wirthschafts-Geräthe.

Käufer werden hierzu eingeladen.

5841) **Robert Heyse.**

Auction
zu Alt-Janischau

bei **Pelplin** (Westpreußen),

am 26. Mai, Vormittags 11 Uhr, über:

35 Southdown-Vollblut- und 15 Oxforddown-Vollblut-Jährlingsböcke.

Programme werden auf Wunsch zugesandt.

5822) **Waechter.**

Verkauf eines Ritterguts nebst Vollwerk.

Ein Rittergut von 2840 Morgen, davon 200 M. Wiesen, 250 M. gut bestandener Wald, 150 M. Torfstich, 40 M. Gärten, Hof u. Baustelle, 2200 M. Acker unter dem Pfluge, Weizen- u. Gerstenboden, Aussaat: 100 Scheffel Weizen, 500 Sch. Roggen, 100 Sch. Gerste, 170 Sch. Erbsen, 400 Sch. Hafer, 100 M. Kartoffeln, 3 Klee 2c., Inventarium: 34 Pferde, 36 Stck. Milchkühe, 1300 Stck. Schafe, 20 Stck. Jungvieh 2c., todtes Inv. ganz vollständig, Gebäude massiv u. herrschaftlich, eine bedeutende Ziegelbrennerei, baare Gefälle 3000 Thaler, soll wegen plötzlicher Krankheit des Besitzers, für den Preis von 110,000 Thaler bei 20- bis 30,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken fest. Alles Nähere bei

Deschner in Danzig,

Häkergasse No. 1,

wo Güter jeder Größe zum Ankauf zu haben sind. (5855

Rothfließer Ausstellungs-Lotterie. Ziehung **21. Mai 1875. 750 Gewinne. 5 Hauptgewinne**, als **erster: eine complette zweispännige Equipage. 18** größere **Gewinne**, bestehend in **Pferden** und **Zuchtvieh. 36** mittlere **Gewinne**, bestehend in **Jungvieh** 2c. 2c. Loose à 3 Reichsmark sind zu haben bei den Herren **Th. Bertling** und **H. Matthiesen** in Danzig.

An die Männer und Jünglinge Danzigs.

Schon 14 Jahre besteht hier in unausgesetzter und erfolgreicher Wirksamkeit als ein Theil der großen deutschen Turnerschaft der **Turn- und Fecht-Verein.** Demselben haben seit seiner Stiftung 1070 Mitglieder angehört. Um diesem Vereine auch in Zukunft eine erfolgreiche Theilnahme und Wirksamkeit zu sichern, wenden wir uns an die Männer und Jünglinge unserer Stadt mit der freundlichen und dringenden Bitte, demselben recht zahlreich beizutreten.

Wäre das Turnen ein bloßer Sport ohne tiefere sittliche und patriotische Bedeutung, so würden wir uns kaum zu einer Beitritts-Einladung in dieser Form berechtigt fühlen. — Das deutsche Turnen hat aber den höheren Zweck der Hebung und Veredlung der gesammten vaterländischen Volkskraft; es soll nicht allein die Gesundheit, Kraft und Gewandtheit des Leibes, sondern auch Mannesmuth und deutschen Mannessinn fördern. Darum halten wir es für unsere Pflicht in jeder Weise für seine Ausbreitung zu wirken. — Seit sich die Erkenntniß von der Bedeutung und Nützlichkeit des Turnens Bahn gebrochen, hat es der Staat in Schule und Kriegsheer eingeführt und sind die Erfolge des letzteren diesem Umstande zum Theil mit zu danken.

Als Jahn in jener denkwürdigen Zeit des wieder erwachenden Nationalbewußtseins in der Hauptstadt den allgemeinen Turnplatz eröffnete, da, wo jetzt sein von der dankbaren Nachwelt errichtetes ehernes Standbild von dem steinernen Malbügel ernst und mahnend herabschaut, — als diesem Turnplatze die deutsche Jugend in patriotischer Begeisterung zuströmte, bereitete er sie vor zur großen That der Befreiung des Vaterlandes vom fremden Joche und bald darauf erhielt die junge Turnsache in der Blut- und Feuertaufe der Schlachten ihre ernste und heilige Weihe. Auch im letzten großen Nationalkampfe haben die deutschen Turner zahlreich und tapfer mitgeholfen, dem Vaterlande die ihm entrissenen Theile wieder zu erringen und Viele haben die Treue für dasselbe mit ihrem Blute und Leben besiegelt.

Die patriotische Saat, welche der Turnvater gesäet hat, ist hell und freudig aufgegangen. Nicht nur auf vaterländischem Boden hat sie Wurzel gefaßt, sondern sich verbreitet weit hinaus über die Meere, allenthalben wo deutsche Zunge und deutsches Lied erklingen; kein giftiger Mehlthau der Verläumdung und Mißgunst hat sie zu ersticken vermocht. — An uns aber ist es, nicht lässig zu werden in dem Werke welches unsere Väter begannen, sondern rastlos fortzuarbeiten an der Entwickelung deutscher Kraft und Wehrhaftigkeit, denn noch lange ist das Turnen nicht Gemeingut des ganzen Volkes geworden und dem neu erstandenen deutschen Reiche drohen offene und heimliche Feindschaft von mehr als einer Seite. — Fordert nun schon die Vaterlandsliebe unsere turnerische Thätigkeit, so dürfen wir uns derselben auch in rein menschlicher Beziehung um so weniger entäußern, als es wissenschaftlich und practisch genugsam dargethan ist, daß keine vereinzelte Körperübung es vermag uns so erfolgreich von den Fesseln männlicher Thatkraft: der Muskelschwäche, der Ungelenkheit, der Versteifung einzelner Glieder in Folge einseitiger gewerblicher Beschäftigung, der Erschlaffung nach anhaltender Kopfarbeit, dem Hange zur Verweichlichung und Genußsucht, zu befreien, wie ein frischer methodisch geregelter Turnbetrieb. Diesen hat sich unser Verein von jeher zur Aufgabe gemacht und viele älteren Mitglieder desselben haben den Erfolg davon an sich selbst empfunden und dankbar anerkannt. Hoffen wir von der einsichtigen Fürsorge unserer städtischen Behörden, daß dem Turnen recht bald im allgemeinen, namentlich aber im Interesse unserer Jugenderziehung, eine wohnlichere Stätte bereitet werde wie bisher; — zeigen wir aber auch, daß der Danziger Jugend der Sinn für mannhafte Leibesübungen nicht abhanden gekommen ist. Kommt deshalb Ihr Männer und Jünglinge Danzigs und turnt mit uns in fröhlicher Gemeinsamkeit zu Eurem und des **Vaterlandes Nutzen!**

Danzig, den 24. April 1875.

Die Haupt-Versammlung des Turn- und Fecht-Vereins.

Herrn N. Pawlikowski in Danzig haben wir den Alleinverkauf und Vertrieb unseres Fabrikats für Danzig und Umgegend übergeben.

Elbing, im April 1875.

Die Direction der Elbinger Actien-Bier-Brauerei.

Gütermann.

Bezugnehmend auf vorstehende Annonce offerire ich

Elbinger Actien-Bier
30 Flaschen für 3 R.-Mark

je nach Wunsch in weißen oder grünen Flaschen.

N. Pawlikowski,
Hundegasse 120.

Die

Preussische Portland-Cement-Fabrik

Actien-Gesellschaft

DANZIG,

Comtoir: Milchkannengasse 34, Speicherinsel,

offerirt ab **Fabrik Dirschau** und ab **Lager Danzig:**

Portland-Cement

in stets frischer Waare,

Hydraulischen Kalk,

vorzüglich geeignet zu Betonirungen und Fundamentirungen, überhaupt zu Mauerungen in feuchtem Grunde. (4577

Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise

der Frankfurter Pferde-Lotterie

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne, 11 elegante Wagen, 60 Pferde etc. — Ziehung am 5. Mai 1875. — Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M. oder **S. Markus,** Offenbach a. M.

NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt eins gratis.

Kiefernadel-, Dampf- und Douchebad

in Klitschdorf bei Benzlau, Stat. der Niederschles.-Märk. Eisenbahn, Asyl für Asthmatiker; Lungenleidende, Bleichsüchtige und Rheumatiker. Reizender Sommeraufenthalt. Preise der Wohnungen 2c. billig. Nähere Auskunft ertheilt der Apotheker **Kubale** daselbst.

Besten Portland-Cement

offerirt

E. Wagner, Poggenpfuhl 8.

Brennholz-Verkauf.

Trockenes **buchen, birken u. fichten Klobenholz** 1 Klasse mit Anfuhr; ferner **zur Sparherd- u. Ofenheizung,** gesägt u. klein gehauen, trockenes **buchen, birken, eichen Klobenholz u. kieniges fichten Klotzholz** wird in ganzen ½- u. ¼ Klaftern **in gutem Maaß** mit Anfuhr u. gleichzeitigem Abtragen billigst geliefert.

Schriftliche Bestellungen bei Herrn **Aug. Momber,** Langgasse 61, erbeten. Aufträge jeder Art werden **Niederstadt,** Kl. Schwalbengasse 4 u. Schleusengasse 6 u. 7, angenommen. (5782

Fünf kernfette Mastochsen

stehen zum Verkauf in **Blonaken** bei **Christburg.** (5801

Thurm-, Hof- und Fabrikuhren

fertigt neu und reparirt auf das Gewissenhafteste

Klautki,

5798) **Thurmuhrenmacher in Hohenstein bei Danzig.**

2—3000 Fuß gut erhaltene 3zöllige Karrbohlen

im Ganzen auch getheilt billig zu verkaufen im Comtoir **Lastadie 3.** (5844

Anschläge von zu verkaufenden Besitzungen 2c.

erbittet **C. Emmerich,** **Marienburg.**

In **Hasenberg** bei **Osterode Ostpr.** stehen **12 Mastochsen u. 200 Masthammel und Schafe** zum Verkauf, auch wird dort ein **verheiratheter Brenner** gesucht, der mit Dampfbetrieb bekannt und gute Zeugnisse über seine Tüchtigkeit aufweisen kann.

Wegen Veränderung der Wirthschaft sind

8 junge starke Zugochsen

in **Pasda b. Bordczichow,** Bahnhof Hoch-Stüblau zu verkaufen. (5856

Heiraths-Gesuch.

Ein gebildeter, hübscher, gut situirter, junger Kaufmann (29 Jahre) wünscht die Bekanntschaft einer liebenswürdigen vermögenden Dame.

Vorurtheilsfreie Damen, welche auf dieses ernst gemeinte Gesuch reflectiren, belieben ihre Adresse mit Photographie und genauer Angabe der Verhältnisse gütigst unter No. 5699 in der Exped. d. Ztg. niederzulegen. Strengste Discretion wird zugesichert und Briefe 2c. auf Wunsch sofort franco zurückgesandt. Anonyme Briefe finden keine Berücksichtigung.

Tüchtige Schlosser und Seiler finden lohnende Beschäftigung in der Artillerie-Werkstatt in Danzig.

Erdarbeiter

finden Beschäftigung bei den Berieselungsanlagen in Heubude bei Danzig.

M. Dohrn, Ingenieur.

Eine leistungsfähige Fabrik von **homöopathischem Gesundheitskaffee** sucht geeignete

Vertreter

bei hoher Provision.

Gefällige Offerten erbittet

Louis Harmening in Coethen.

Ein älterer unverheirateter Pommerscher Wirthschafts-Inspector, der mehrere Jahre in großen Wirthschaften theils selbstständig gedient hat, worüber derselbe gute Zeugnisse vorzeigen kann, sucht von jetzt oder später eine Stelle. Adresse: F. K. Bahnhof Pottanzew. (5332

Eine Weingroßhandlung sucht zum 1. Juli c. einen soliden und tüchtigen, in den Provinzen Ost- und Westpreußen eingeführten Reisenden unter sehr günstigen Bedingungen. Offerten mit Referenzen unter No. 5502 befördert die Exped. d. Bl.

Tüchtige Lackirer

erhalten dauernde Beschäftigung in der Wagenfabrik von (5711

C. F. Roell.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie, erfahren in allen häuslichen Arbeiten, sucht Stellung zur Stütze und Gesellschafterin der Hausfrau oder als Repräsentantin und zur selbstständigen Führung des Haushalts; auch ist dieselbe befähigt, jüngeren Kindern Nachhilfe bei den Schularbeiten und dem Klavierunterricht zu ertheilen. Hohes Salair nicht beansprucht, wohl aber eine familiäre Stellung erwünscht. Gef. Offerten sub **M. S. 19** postlagernd **Frankfurt a. O.** (5821

Für mein **Getreide-Geschäft** suche zum sofortigen Eintritt einen

Lehrling.

A. Jacoby,

5769) Neuteich Westpr.

Buchhalter, Comptoiristen, Reisende, Lageristen und Verkäufer aller Branchen werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufmännische Bureau **Germania** in **Dresden.** (5429

Für ein hiesiges Comtoir wird ein Lehrling gesucht. Selbstgeschriebene Adressen werden unter 5790 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junger Mann, Comtoirist, mit Buchführung und Correspondenz vertraut, sucht eine neue Stelle.

Adressen unter 5787 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Kellnerinnen zum sofortigen Antritt erhalten gute Stellen durch

J. Hardegen, Jopengasse 57.

Ein Ladenmädchen, das mehrere Jahre auf dem Lande im Schnitt-, Material- u. Schank-Geschäft war, empfiehlt

J. Hardegen, Jopengasse 57.

Ein **junger Mann,** womöglich Sohn eines Besitzers, findet bei mir ohne Pension als **Wirthschaftseleve** Aufnahme.

Blonaken bei Christburg.

5801) **Crohn.**

Ein möbl. Part.-Zimmer an einen anst. Herrn billig zu verm. 4. Damm 9.

Eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör, womöglich sogleich beziehbar, wird gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden unter No. 5779 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Turn- u. Fecht-Verein.

Jeden **Montag** und **Donnerstag** Abends von 8 Uhr ab im Turnlocal der Feuerwehr, später auf dem Turnplatz hinter der Petrischule planmäßige Turnübung u. Beitrittsanmeldungen werden auf dem Uebungsplatze erbeten. Monatlicher Beitrag 50 Pfg., beim Eintritt auf drei Monate voraus zu entrichten.

Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Unserem Verein sind von Herrn Zeughausbüchsenmacher **Taube** ein Geldgeschenk von 79 Mk. 50 Pf. (Strafgeld für versäumte Stunden seiner Arbeiter) übergeben, wofür wir dem geehrten Herrn Geber bestens danken.

Der Vorstand.

Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.